

Sanierung des Radwegs und der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Sarching und Friesheim abgesegnet

Die beiden Ortsteile Sarching und Friesheim verbindet eine Gemeindeverbindungsstraße entlang des Sarchinger Weihers. Die Schadstellen im Fahrbahnbelag verteilen sich über diese Strecke, ebenso wie den Radweg. Eine Sanierung ist auf kurz oder lang unausweichlich. Die Kosten für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen wurden bereits im Haushaltsplan berücksichtigt. Nun segnete der Gemeinderat die Sanierung ab. „Weiteres Abwarten erhöhe die Schäden und die Kosten“, erläuterte der staatlich geprüfte Bautechniker Daniel Höchstetter aus dem Büro Stelzenberger und Scholz. Einstimmig segnete der Gemeinderat die Maßnahme ab, ebenso wie die Sanierung des Regenwasserkanals in Sarching und die Kanalisation in Auburg.

Im Rahmen der Gemeinderatssitzung vom Dienstag unter Vorsitz von Vize-Bürgermeisterin Elisabeth Regensburger befasste sich das Gremium mit der geplanten Sanierung des Radweges zwischen Sarching und Friesheim sowie der Gemeindeverbindungsstraße der beiden Ortsteile. Wie die stellvertretende Bürgermeisterin erläuterte, wurden bereits Mittel im Haushaltsplan 2013 für diese Sanierung eingestellt. Radweg und Verbindungsstraße weisen starke Schäden im Fahrbahnbelag auf. Das Ingenieurbüro Stelzenberger und Scholz im Sarchinger Feld hatte die Schäden mit Längs- und Querrissen aufgenommen. Hier erläuterte der staatlich geprüfte Bautechniker Daniel Höchstetter die Reparaturarbeiten, die sich auf die Deckschicht als auch auf die Bankette beziehen. „Jedes weitere Jahr das abgewartet werde, erhöhe die Kosten und die Schäden“, betonte Höchstetter. Zudem biete es sich an, sowohl Radweg als auch Gemeindeverbindungsstraße in einem zu erledigen, da alleine die Einrichtung einer Baustelle mit Maschinerie mit rund 15.000,00 Euro zu Buche schlage. Der Gemeinderat segnete die beiden Maßnahmen einstimmig ab. Hierfür investiert die Gemeinde eine Nettosumme von rund 53.600,00 Euro für den Radweg und 39.000,00 Euro für die Gemeindeverbindungsstraße.

Daniel Höchstetter oblag es dann auch, den Sanierungsplan des Regenwasserkanals von Sarching vorzustellen. Der Kanal sei via Kamera untersucht worden, aufgrund des Starkregens im vergangenen Jahr. Untersucht wurde der Kanal von der Rosenhoferstraße bis zur Rinsenstraße und der Dorfstraße. Als Sanierungsmaßnahme schlug Höchstetter eine Mischvariante vor mit einer Mischwasserkanalisation sowie einem Teil Versickerung vor. Dies habe den Vorteil, nachdem der Regenwasserkanal bis zur Rinsenstraße nur noch provisorisch Wasser ableitete, dass nur ein Kanalsystem installiert und betrieben werden müsse. Als Glücksfall bezeichnete es Daniel Höchstetter, dass die breiten Grünstreifen entlang der Dorfstraße eine hervorragende Möglichkeit zur Versickerung böten. Jeder Kubikmeter der versickere müsse nicht an die Kläranlage weitergeleitet werden. Dies sei die wirtschaftlichste Lösung, meinte der Bautechniker. Einstimmig befürwortete das Gemeinderatsgremium die Sanierungsmaßnahme, die mit rund 92.640,00 Euro zu Buche schlägt. Ingenieur Enno Scholz, dessen Ingenieurbüro die Zustandsfeststellung der Kanalisation in Auburg/Altach durchgeführt hat, berichtete,

dass diese aufgrund einer starken Betonkorrosion sanierungsbedürftig seien. Ursache seien Bakterien, die ätzende Schwefelsäure erzeugen und vor allem Beton bröckeln lässt und Eisen angreift. Als Sanierungsplan schlug Scholz einen Austausch von zwei Druckleitungsendschächten in Auburg und einem in Altach vor, eine Schachtsanierung des Einstiegsschachtes sowie eine Halterungssanierung und eine Pumpenschachtsanierung im Hebewerk in Altach. Einstimmig befürwortete der Gemeinderat die Sanierung mit einem Kostennettaufwand von rund 93.970,00 Euro, die aus den gebildeten Sonderrücklagen der Kanalgebühren finanziert werden. Nach Diskussion kam das Gremium auf einstimmigen Beschluss überein, weitere 15.000,00 Euro in einen Verwirbelungsschacht zu investieren. Einer in rund 50 Meter Entfernung des bisherigen Schachtes von Altach, um auch der bisherigen Geruchsbelästigung entgegenzuwirken. Die Erweiterung des Kinderhortes an der Schule, für den rund 1,8 Millionen investiert werden, bedingt eine Entfernung eines Lagerraumes mit 50 Quadratmeter Fläche. Doch wie aus der Schulverbandsversammlung an das Gemeinderatsgremium herangetragen wurde, besteht der dringende Bedarf von Lagerräumen, da die Schule weder über einen Keller noch ein Dachgeschoss verfüge, zudem sei für das kommende Schuljahr drei Erste und drei Zweite Klassen geplant und Klassenräume als Lagerräume somit ebenfalls ausscheiden, erläuterte Gemeinderat Paul Beimler. Das Gremium sah die Problematik der Schule und befürwortete bei drei Gegenstimmen der SPD-Fraktion den Ausbau einer Garage zu einem Lagerraum sowie die Errichtung einer weiteren Fertiggarage als Lagerräumlichkeiten von Gerätschaften mit einem Kostenaufwand von rund 26.000,00 Euro.

Aus dem nichtöffentlichen Teil der Sitzung kann folgendes bekannt gegeben werden.

Der Gemeinderat hat einen Auftrag zur Sanierung verschiedener Kanalschächte im ganzen Gemeindebereich sowie mehrere Geh- und Straßeninstandsetzung vergeben. Darüber hinaus wurde der Auftrag für einen Kleintransporter für den gemeindlichen Bauhof zur Grünanlagenpflege vergeben.

Auburg bisher keine kommunalen Mittel geflossen

Der Besuch des Landrates an der Auburg, habe anscheinend Irritationen in Teilen der Bürgerschaft hervorgerufen. Wie dritter Bürgermeister Hans Thiel im Rahmen der öffentlichen Sitzung erläuterte, wurde der Erhalt der Burgkapelle im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses aufgenommen. Wie er herausstellte, sei keine Sanierung geplant, sondern der jetzige Zustand der Burgkapelle soll erhalten und das Gebäude vor weiterem Verfall gestoppt werden. Hierzu habe sich ein Agenda-Arbeitskreis „Freunde der Auburg“ gegründet, der viel Eigenleistung in das Projekt stecken werde, um den Verfall aufzuhalten. Man stehe erst am Anfang sowie in Kontakt mit Behörden, wie beispielsweise dem Landesamt für Denkmalpflege und versuche auch Fördermittel zu akquirieren. Auch wenn Landrat Herbert Mirbeth eine Unterstützung in Aussicht gestellt habe, so sei dies beispielsweise mit den Auflagen verbunden, das Gebäude einer öffentlichen Nutzung zuzuführen sowie auch einen eigenen Zugang zu schaffen. Vize-Bürgermeisterin Elisabeth Regensburger betonte, dass er Arbeitskreis bisher tolle Arbeit geleistet habe, doch stellte sie klar, dass die Gemeinde Barbing bisher keinen einzigen Cent in die Auburg investierte. „Es muss keiner Angst haben, dass Geld in ein Projekt gesteckt werde, bei dem keiner gefragt werde“, verdeutlichte Regensburger. Trotzdem dürfen sich die Bürgerinnen und

Bürger sowie Interessierte schon einmal auf das Burgfest an der Auburg am 18. Mai freuen. Im Rahmen der Sitzung führte Kämmerer Martin Eicher aus, dass die Haushaltssatzung und der Haushaltsplan 2013 vom Landratsamt genehmigt wurden, hierzu führte er einige Empfehlungen des Landratsamtes aus, wie beispielsweise Bildung höherer Rücklagen und die Erhöhung der Hebesätze für Grundsteuer, da die Gemeinde Barbing unter dem Landesdurchschnitt läge. Auch wurde die Genehmigung für eine Kreditaufnahme von 500.000,00 Euro erteilt, so der Kämmerer, da im Finanzplan für die nächsten Jahre keine weiteren Kreditaufnahmen vorgesehen seien.

©Christine Kroschinski